

**Sexagesimä 2018  
Abschluss der Bibelwoche**

**1. Kor. 13, 1-13**

**Bibelwoche 2017/18 Thema VII**

**4.2.2018 9.00 Uhr Liebenthal**

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 409, 1-5.8 Gott liebt diese Welt</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
<b>EG 729</b> Psalmlesung (Ps. 63, 2-9)	Nitzsche / Gemeinde
Eingangsliturgie A	Orgel / Gemeinde / Nitzsche
Textlesung 1 (Hoheslied 1,2-4, 6,8-10, 8,6-7)	Lektor
<b>SVH 120, 1-3 Wo Menschen sich vergessen</b>	Orgel / Gemeinde
Textlesung 2 (Hoheslied 2, 8-14, 7,11-14)	Lektor
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (1. Kor. 13,1-13)	Nitzsche
<b>SVH 121, 1-3 Wo ein Mensch vertrauen gibt</b>	Orgel / Gemeinde
Ankündigung Kollekte	Nitzsche
<b>EG 165, 1- Gott ist gegenwärtig</b>	Orgel / Gemeinde
Dankgebet	
Fürbittgebet	Nitzsche
Vater Unser	
Abkündigungen	Lektor (Gemballa)
<b>EG 171, 1-4 Bewahre uns Gott</b>	Orgel/ Gemeinde
Schlußliturgie	Nitzsche / Orgel / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

**Sexagesimä 2018**  
**Abschluss der Bibelwoche**

**1. Kor. 13, 1-13**

**Begrüßung**

In der vergangenen Woche haben wir in vier Bibelwochenabenden Texte aus dem Buch Hohes Lied aus dem Alten Testament betrachtet, bedacht und darüber uns ausgetauscht. Es ist eine Sammlung von Liebesliedern in einer wundervoll poetischen, bildreichen und sinnesfreudigen Sprache.

Liebe wird dabei als etwas gezeigt, das aufwühlt und erregt, aber auch beruhigt und befriedet, das übermächtig und bedrohlich ist, aber auch Frieden und Erfüllung bringen kann. Sie ist selbstlos und nicht gegen Besitz aufzurechnen. Außerdem besitzt sie eine mitreißende und tragende Kraft, die stärker ist als der Mensch. In diesen alttestamentlichen Text geht es um die zwischenmenschliche Liebe in allen ihren Facetten, auch wenn das Hohelied nachträglich noch ein Interpretation als Liebeslieder etwas zwischen Gott und seinem Volk erhalten hat. Weil diese Texte so schön, sinnlich sind und in unseren Gottesdiensten nie gelesen werden, kommen zwei der Texte noch einmal als Lesung vor. Der Predigttext des heutigen Abschlusses der Bibelwoche kommt aus dem Neuen Testament und weitet den Blick hin zur Liebe Gottes.

Lesung 1 (Hoheslied 1,2-4, 6,8-10, 8,6-7)

2 Mit Küssen seines Mundes küsse er mich.

Süßer als Wein ist deine Liebe.

3 Köstlich ist der Duft deiner Salben,  
 dein Name hingegossenes Salböl;  
 darum lieben dich die jungen Frauen.

4 Zieh mich her hinter dir! Lass uns eilen!  
 Der König führt mich in seine Gemächer.

Jauchzen lasst uns, deiner uns freuen,  
 deine Liebe höher rühmen als Wein.

Dich liebt man zu Recht.

8 Sechzig Königinnen sind es, achtzig Nebenfrauen  
 und junge Frauen ohne Zahl,

9 doch einzig ist meine Taube, meine Makellose,  
 die Einzige ihrer Mutter, strahlend rein für jene, die sie gebar.  
 Töchter sehen sie und preisen sie glücklich,  
 Königinnen und Nebenfrauen rühmen sie.

10 Wer ist, die da erscheint wie das Morgenrot,  
 wie der Mond so schön, strahlend rein wie die Sonne,  
 furchterregend wie Heerscharen?

6 Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz,  
 wie ein Siegel auf deinen Arm,  
 denn stark wie der Tod ist die Liebe,  
 die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt!  
 Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen.

7 Mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen,  
 auch Ströme schwemmen sie nicht hinweg.

Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum  
 seines Hauses, nur verachten würde man ihn.

## Lesung 2 (Hoheslied 2, 8-14, 7,11-14)

8 Horch! Mein Geliebter! Sieh da, er kommt.

Er springt über die Berge, hüpfte über die Hügel.

9 Der Gazelle gleicht mein Geliebter, dem jungen Hirsch.

Sieh da, er steht hinter unserer Mauer,  
er blickt durch die Fenster, späht durch die Gitter.

10 Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir:

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

11 Denn vorbei ist der Winter, verrauscht der Regen.

12 Die Blumen erscheinen im Land, die Zeit zum Singen ist da.

Die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land.

13 Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte, die blühenden Reben duften.

Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!

14 Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Klippe,

dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören!

Denn süß ist deine Stimme, lieblich dein Gesicht.

11 Ich gehöre meinem Geliebten und ihn verlangt nach mir.

12 Komm, mein Geliebter, wandern wir auf das Feld, schlafen wir in den Dörfern!

13 Früh wollen wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen,

ob der Weinstock treibt, ob die Rebenblüte sich öffnet,

ob die Granatbäume blühen. Dort schenke ich dir meine Liebe.

14 Die Liebesäpfel duften; an unsren Türen warten alle köstlichen Früchte,

frische und solche vom Vorjahr; für dich hab ich sie aufgehoben, mein Geliebter.

**Predigttext:**

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.

Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.

Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

**1. Kor. 13, 1-13**

Liebe Gemeinde!

Schöne Worte sind das - nicht wahr! Sie gehören zu den poesievollsten, kunstvollsten, die wir bei Paulus oder überhaupt im Neuen Testament finden. Gern benutzt bei Trauungen oder selbst bei Beerdigungen. Unter meinen Predigten zu 1.Kor.13 habe ich eine einzige normale Sonntagspredigt gefunden, aber 16 Predigten zu Trauungen, Gottesdiensten zur Eheschließungen oder Einsegnungsgottesdienst zur Silbernen oder Goldenen Hochzeit. Insbesondere der letzte Satz ist der Favorit unter den Trausprüchen.

Aber kann man bei so viel schönen Worten noch richtig hinhören? Liegt da nicht die Gefahr allzu sehr auf der Hand, daß alles nur Schall und Rauch sind, jugendlich gesagt „Gelaber“. Diese Worte sind wie eine Symphonie, man kann darin eintauchen, sich umhüllen lassen und mitschwingen, sie erreichen unsere größten und schönsten Sehnsüchte und unsrer tiefsten Enttäuschungen, die mit dem Wort „Liebe“ verbunden sind. Über solche poetischen Texte sollte vielleicht man überhaupt nicht predigen, sondern sie singen, tanzen oder malen.

Was Paulus hier sagt ist ein ganzes Programm, viel zu viel für eine Predigt. Dicke Abhandlungen sind über das christliche Verständnis von Liebe geschrieben worden. Und wir müssen gleich die Frage nachschieben: Kann man das Wesen von Liebe mit Worten, mit Theorien, mit Appellen gar treffen?

Eine ganz entscheidende Frage für diese schönen Worte von der Liebe in 1. Korinther 13, für das Hohelied der Liebe ist: was gehört hinter diesen Text? Ein Doppelpunkt? (Und jetzt kommt, wie das praktisch aussieht) ein Fragezeichen (Kann das einer schaffen?) oder eine Ausrufezeichen (So müßt ihr sein! Dann werfen die meisten gleich die Flinte ins Korn).

Liebe kann man nicht machen. Liebe kann man nicht predigen. Liebe kann man nicht fordern, locken oder ähnliches. Sie stellt sich ein oder nicht. Sie ist da oder nicht. Durch noch so bewegende Reden und Predigten gibt es nicht ein Fünkchen Liebe mehr auf unserer Welt - da bin ich mir ziemlich sicher. Denn Liebe ist nicht nur - bei weitem - nicht nur ein Wort.

Paulus schreibt an eine hochbegabte Gemeinde, an eine Gemeinde, in der es tolle Leute gegeben haben muß, die mitreißende Predigten hielten, die umwerfende Glaubenserkenntnis hatten und für den anderen das letzte gaben, aber ohne Liebe. Die Liebe ist alles, aber ohne Liebe ist das alles nichts, umsonst, zu nichts nütze. Ich will Ihnen das mit einer Geschichte erzählen.

Eine junge Frau steht am Grab und hört bewegende Nachrufe aus dem beruflichen, kommunalpolitischen und kirchlichen Umfelds ihres so plötzlich verstorbenen Mannes. Ein unglaublich tüchtiger Mann war er gewesen, getrieben von rastloser Leistungsbereitschaft und ausgestattet mit einer solchen Fülle von Fähigkeiten, wie man sie so nur bei wenigen Menschen antrifft.

Bei allem hatte er gelebt, wie eine Kerze, die an zwei Enden brennt und sich deshalb vorzeitig verzehrt. Privat wurde er als sehr korrekter Mensch beschrieben, der seine Familie mit vielen Aufmerksamkeiten umgab, wenn er, selten genug, für sie da war. Konnte sich die nun verwitwete Frau einen besseren Mann, konnten sich die Kinder einen besseren Vater wünschen als ihn? Merkwürdig: in ihrer ozeantiefen Traurigkeit konnte die zierliche Frau die lobenden Worte immer nur mit zwiespältigen Ohren hören. Ja, ja, er war *immer für alle da* gewesen. Aber kann das überhaupt einer „immer“ und „für alle“? Und bitter dachte sie an die unzähligen Abende, da sie den Kindern erklären mußte, warum ihr Vater „nicht da“ war, jedenfalls nicht für sie. Und wenn er dann da war: Dann wirkten selbst seine Aufmerksamkeiten immer so korrekt, so kühl perfekt. So wie ihn die Leute dann in den gutgemeinten Nachrufen beschrieben. - Aber ihr wurde immer klarer, daß dieser so perfekt wirkende, scheinbar alles könnende Mann *eines* nicht konnte: Liebe, Wärme und Geborgenheit schenken. Diese Erkenntnis tat nicht einmal besonders weh, als sie sich einstellte „Und wenn ich“ - was weiß ich alles - „könnte und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts!“

In der Firma teilten sich zwei Personen die Aufgaben, die er wahrgenommen hatte. Im Gemeinde rat rückte eine tüchtige junge Frau, im Kirchenvorstand eine gute, fleißige Nachfolgerin nach. Das Leben ging für alle weiter, die ihn als unersetzlich beschrieben hatten. Die Lücke in der Familie blieb bedrängender als in der Firma, im Gemeinderat und im Kirchenvorstand. Da konnte nicht einfach jemand nachrücken. Überall war er inzwischen ersetzt worden, fast nahtlos. Aber ihr und ihren Kindern fehlte der Mensch, den sie geliebt hatte und nach dessen Liebe sie sich gesehnt hatte. Was macht eigentlich ein Leben einmalig und unverlierbar? Die vielen Tüchtigkeiten waren es nicht.

Nach geraumer Zeit stellte sich auf diese quälende Frage eine Antwort ein: „Liebe macht einen Menschen einmalig. Die Liebe, die ihm gilt, die Liebe, die er schenkt. Die Gabe, Wärme, eine Heimat der Seele zu schenken. Die Liebe Gottes und die Liebe der Menschen machen aus uns Menschen einmalige, unersetzliche Geschöpfe!

Das Leben der Frau änderte sich. Sie nahm diese geschäftig-kühle Perfektheit nicht mehr hin. Denn wieder begegnete sie Menschen, die mit großen Einsatz und Sachverstand Projekte durchführten, die unwahrscheinliche Gaben hatten, mit unwahrscheinlichem Einsatz verbunden, die Entwicklungen mit fast prophetischer Kraft beurteilten „Ja so ist es,“ die Bibelkenntnis hatten, daß man erblaßte, ...doch irgendwie von dieser merkwürdigen Kühle umgeben. -Wie sie das doch alles kannte! Sie hörte im Urlaub eine Predigt über das Hohelied der Liebe und fand sich umso mehr darin bestätigt: Sowie Gottes Odem aus Lehmfiguren lebendige Menschen gemacht hatte, so gibt die Liebe unserem Tun und Gaben Leben. Diese Predigt hatte Folgen. Sie würde die perfekte Kühle nicht noch einmal hinnehmen, sondern ihre warme und mütterliche Liebe verbreiten, so daß Menschen merken: Du bist uns wichtig! Du gehörst zu uns! Du darfst uns in Anspruch nehmen. Sie warb nicht für neue Veranstaltungstermine und Gemeindegemeinschaften, sondern dafür, daß vermehrte Zuwendung zu Menschen einen besseren Stellenwert unter Menschen erhielt.

Paulus hatte das der Gemeinde - nicht lieblos - sondern eintretend für die Schwachen - vor Augen gestellt: Alles das, was in einer Gemeinde so hoch angesehen sein kann, mitreißende Worte, Glaube, der Berge versetzt, Erkenntnisse, Bereitschaft zum Teilen bis hin zur Selbstaufgabe, all das ist wunderbar, aber wertlos, wenn es ohne Liebe geschieht. - Das müssen wir uns auch heute vor Augen stellen, wenn wir über die Zukunft unserer Gemeinde streiten und reden. Wird in den Strukturen, die uns da verordnet werden oder die wir uns selbst auferlegen noch Nähe, Wärme, das Gefühl, dazuzugehören, Zuwendung möglich sein? Oder reicht es dann zwangsweise nur noch für mehr oder minder kühl-perfekt abgearbeitete Programmpunkte, weil für mehr kein Freiraum mehr da ist? Wird es eine neue Liebe zur Kirche, zur eigenen Gemeinde geben?

Liebe kann nur *der* dem andern geben, der selbst welche erfahren hat. Mit Forderungen und Appellen unter dem Motto „Seid nett zu einander“ ändern wir überhaupt nichts. Was Forderungen und Höchstleistungen auch auf gemeindlichem Gebiet bewirken, wenn sie ohne Liebe geschehen, das hatte Paulus in Korinth gesehen.

Wir brauchen mit unserer Bibelwoche den vielen klugen Gedanken über unsere Beziehungen, unser Miteinander und unsere Liebe nicht noch eine weitere Abhandlung hinzufügen, die irgendwann in einer Bibliothek verstaubt oder von der Festplatte gelöscht wird. Wenn diese Bibelwoche eine Ergebnis hatte, dann den Hinweis: Achtet auf eure Liebe und eure Liebsten - Mann, Mutter, Vater, Kind oder wer auch immer - dass sie nicht verschüttet werden von dem ganzen Alltagskram, vom Druck, der aus der Arbeitswelt kommt oder von anderer Stelle. Achtet auf eure Liebe und lebt sie!

An einem Abend der Bibelwoche ist uns u.a. deutlich geworden, wie breit das Thema Liebe ist: wenn es um die Verteilung von Aufgaben in der Familie geht, wenn es um die Versorgung von altgewordenen oder kranken Menschen geht, um die Liebe junger Menschen und die Kontrolle durch Erwachsene, um die Liebe zu einem Haustier, das abgeschafft werden soll, um die fanatische Verehrung einer Kultband, oder die Liebe von zwei altgewordenen Menschen – und vieles vieles mehr.

Wir sind – wen wundert es? - mit diesem Thema nicht fertig geworden. Denn die Liebe ist nie mit etwas oder einem Menschen fertig.

Mir ist eines deutlich geworden: Wir sind an vielen Stellen ersetzbar, aber nicht dort, wo ein Mensch uns liebt und uns braucht und wo wir einen Menschen lieben und ihn brauchen. Deshalb mein Satz zum Schluss: Achtet auf eure Liebe und lebt sie!

Und am besten sagt das ein Gedicht:

Eva Zeller Nach Erster Korinther dreizehn<sup>1</sup>

### I

Wenn ich  
das Schweigen brechen könnte  
und mit Menschen-  
und Engelszungen reden  
und hätte der Liebe nicht  
so würde ich  
leeres Stroh dreschen  
und viel Lärm machen  
um nichts

### II

Und wenn ich wüßte  
was auf uns zukommt  
und könnte alle Situationen  
im Simulator durchspielen  
und den Winkel errechnen  
unter dem ich umkehren könnte

und ließe mich nicht einfangen  
vom Schwerefeld der Liebe  
so schösse ich  
übers Ziel hinaus  
und alle Reserven  
nützten mir nichts

### III

Und wenn ich  
bei dem Versuch zu überleben  
mein Damaskus hätte  
und fände mich selbst  
über alle Zweifel erhaben  
auf dem Pulverfaß sitzend  
wie in Abrahams Schoß

und hätte die Liebe nicht  
als eiserne Ration  
hinübergerettet  
so fiele ich  
auf meinen bergeversetzenden

---

<sup>1</sup> Eva Zeller, Unveränderliche Kennzeichen , Union-Verlag Berlin 1983, S. 246

Glauben herein

IV

Und wenn ich  
 alle meine Habe den Armen gäbe  
 daß meine linke Hand nicht wüßte  
 was die rechte tut  
 und ich ginge nicht  
 zur Tagesordnung über  
 sondern wäre der Spielverderber  
 und die lebende Fackel

und erklärte mich nicht  
 solidarisch mit der Liebe  
 so hätte ich  
 im Ernstfall  
 Steine statt Brot  
 und Essigschwämme  
 für den Durst des Menschen

V

Die Liebe ist lächerlich  
 Sie reitet auf einem Esel  
 über ausgebreitete Kleider  
 Man soll sie hochleben lassen  
 mit Dornen krönen  
 und kurzen Prozeß mit ihr machen  
 Sie sucht um Asyl nach  
 in den Mündungen unsrer Gewehre  
 Eine Klagesache von Weltruf  
 Immer noch  
 schwebt das Verfahren

VI

Sie stellt sich nicht ungebärdig  
 sondern quer zur Routine der Machthaber  
 Die Behauptung  
 sie ließe sich nicht erbittern  
 hat sie im Selbstversuch  
 eindrücklich bestätigt  
 Sie ballt nicht die Faust  
 Sie steigt nicht herab  
 Sie hilft sich nicht selbst  
 Sie dient als Kugelfang

VII

Sie freut sich nicht  
 über die Ungerechtigkeit  
 Sie ergreift Partei  
 für die Ausgebeuteten  
 Daher ist es lebensgefährlich

sich mit ihr einzulassen  
 Sie könnte nämlich  
 Bewußtsein bilden  
 und den Lauf der Dinge  
 durchkreuzen  
 Also üben wir ihre Vermeidung  
 Tuchföhlung nur  
 mit ihrem ungenähten Rock  
 dem durch und durch gewirkten  
 um den wir würfeln  
 bis zum dreimal krähenden Morgen

## VIII

Was ich auch zuwege bringe  
 sie ist nicht produzierbar  
 die Liebe  
 In keiner Retorte zu züchten  
 und schon gar nicht  
 auszumendeln  
 und aus der Welt zu schaffen  
 Sie ist ein Skandal  
 geboren  
 bezeugt  
 in Beweisnot geraten  
 verurteilt  
 gestorben  
 begraben  
 in Strahlung zerfallen

## IX

Die Liebe hört nicht auf  
 mich zu verunsichern  
 Sie findet Fugen zum Eingreifen  
 wo ich keine vermute  
 Sie überredet mich  
 in der Muttersprache des Menschen  
 Sie öffnet mir die Augen  
 und tritt als Sehnerv ein  
 An dieser Stelle ist der blinde Fleck  
 Und ich sollte nicht  
 mit der Wimper zucken?

## X

Wir sehen jetzt den Text  
 nicht fettgedruckt  
 sondern unleserlich  
 im Kontext beweglicher Leuchtschrift  
 der an- und ausgeht  
 Wir sind in unserm Element  
 im Zustand der fressenden Larve  
 und können nur hoffen



bis in die Verpuppung zu kommen  
in den durchsichtigen Kokon  
in dem wir zu erkennen sind

XI

Nun aber bleibt  
Glaube Liebe Hoffnung  
diese drei  
Aber die Liebe  
ist das schwächste  
Glied in der Kette  
die Stelle  
an welcher  
der Teufelskreis  
bricht

Amen.

### Predigten zu 1.Kor.13

1.	22.07.1994	Gottesdienst zur Eheschließung	Michael Dieke & Katharina Gröger	Ev.-Luth. Kirche Frauenhain	Frauenhain	1. Kor. 13,13
2.	23.05.1997	Gottesdienst zur Eheschließung	Andreas Lehmann & Kerstin Haman	Ev.-Luth. Michaeliskirche Zehren	Niedermuschütz	1. Kor. 13,13
3.	08.07.2006	Gemeinsame kirchliche Trauung	Benjamin Klafki & Ricarda Tillig	Dom zu Meißen	Nürnberg	1. Kor. 13, 8
4.	26.08.2006	Trauung	Thoralf Enger & Katja Pech	Schloßkirche Seußlitz	Klappendorf	1. Kor. 13,13
5.	30.12.2007	Silberhochzeit	Reiner & Simone Schwärzig	Ev.-Luth. St. Wenzelskirche Lommatzsch	Lommatzsch	1. Kor. 13,13
6.	25.07.2009	Trauung	Sebastian Dietze & Anja Schneider	Ev.-Luth. Michaeliskirche Zehren	Kaisitz	1. Kor. 13. 4-7
7.	24.04.2010	Silberhochzeit	Dietmar & Sibylle Hempel	Ev.-Luth. Michaeliskirche Zehren	Wölkisch	1. Kor. 13,13
8.	18.06.2011	Goldene Hochzeit	Lothar & Anneliese Risse	Ev.-Luth. St. Wenzelskirche Lommatzsch	Zöthain	1. Kor. 13,13
9.	04.05.2013	Goldene Hochzeit	Wolfgang & Margarete Görne	Ev.-Luth. Michaeliskirche Zehren	Niedermuschütz	1. Kor. 13,13
10.	14.06.2014	Gottesdienst zur Eheschließung	Alexander Klee & Tina Jüngling	Ev.-Luth. Kirche Graupa	Pirna	1. Kor. 13,13
11.	05.09.2014	Goldene Hochzeit	Helfried & Rosmarie Gutte	Ev.-Luth. St. Marienkirche Pirna	Bad Gottleuba	1. Kor. 13,13
12.	19.09.2014	Gottesdienst zur Eheschließung	André Lach & Doreen Land	Ev.-Luth. Kirche Liebethal	Kreischa	1. Kor. 13,13
13.	18.07.2015	Trauung	Martin Juhrisch & Pauline Gerhardt	Ev.-Luth. Weinbergkirche Pillnitz	Dresden	1.Kor. 13,7.8a
14.	18.06.2016	Trauung + Taufe	Bengt Johansson & Ines Henny	Ev.-Luth. Kirche Liebethal	Schweiz	1. Kor. 13,13
15.	26.08.2017	Gottesdienst zur Eheschließung	Torsten Münch & Katleen Richter	Ev.-Luth. Kirche Zuschendorf	Spechtshausen	1. Kor. 13,13
16.	16.09.2017	Trauung	Dirk Brückner & Verawaty Simamora	Ev.-Luth. St. Marienkirche Pirna	Dresden	1. Kor. 13, 4-7

## **Fürbittgebet<sup>2</sup>**

Das hohe Lied der Liebe wollen wir singen, Gott; denn deine Liebe lässt unsere Liebe aufatmen und neuen Mut gewinnen.

Wir danken dir für die Liebe der Menschen in unserer Familie, die unseren Alltag hell und warm macht. Wir wissen, das ist ein ganz besonderes Geschenk. Ach Gott, wie vielen Menschen fehlt es an Liebe, gerade da, wo sie am selbstverständlichsten scheint

Wir bitten dich um deine Liebe für die Familien, die ihre Kinder in unseren Gemeinden zur Taufe gebracht haben. Wie zerbrechlich sind unsere Beziehungen und wie groß die Herausforderung, einem Kind zu einer vertrauensvollen Zukunft zu verhelfen.

Wir bitten dich um deine Liebe für die Paare, die in unseren Gemeinden nach deinem Segen gefragt haben. Deine Liebe ist langmütig und freundlich und treibt nicht Mutwillen. Unsere Liebe zehrt davon, jeden Tag neu.

Wir bitten dich für die Menschen, die wir begraben mussten. Unserer Liebe tut es weh, einen Menschen loszulassen. Wir sind Kinder der Zeit. Du bist Gott in Ewigkeit. Deiner Liebe kann niemand entgleiten.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Liebe gestorben ist: an Gleichgültigkeit oder Leichtsinn, an Belastungen oder Selbstüberschätzung. Bei dir ist Leben, das den Tod überwindet. Bei dir ist Liebe, die aufersteht aus dem Tod.

Wir danken dir für die Menschen, die in dieser Stunde irgendwo auf der Welt ihr Leben dafür einsetzen, dass geplagten und vergessenen Mitmenschen die Liebe zuteil wird, die du ihnen zgedacht hast. Ach Gott, wie unerträglich wäre diese Welt, wenn sie nicht von deinem Geist durchweht wäre, der unsere Liebe aufatmen lässt.

Wir bitten dich um den Mut, das hohe Lied der Liebe zu singen und uns nicht mitreißen zu lassen vom Geschrei der Lieblosigkeit und dem Verstummen der Enttäuschten. Wir berufen uns auf deinen Sohn Jesus Christus, der ein Kind deiner göttlichen Liebe ist und bleibt in Ewigkeit.

---

<sup>2</sup> Klaus von Mehring: Fürbittengebete für alle Sonntage des Kirchenjahres, Göttingen 2010: Vandenhoeck & Ruprecht S. 86f